



Betreff:
Bericht zur Einwohnerversammlung "Abfahrt Zentrum Ost"

öffentlich

bezüglich
DS Nr.: 15/SVV/0836

Einreicher: FB Stadtplanung und Stadterneuerung	Erstellungsdatum	26.05.2016
	Eingang 922:	26.05.2016

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
01.06.2016	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung: Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Gemäß Beschluss der Stadtverordnetenversammlung (DS 15/SVV/0836) wurde von der Landeshauptstadt Potsdam zur Frage der Schließung der Abfahrt Humboldtring/Nutheschneelstraße am 22. April 2016 von 17:00 bis 19:00 Uhr eine Einwohnerversammlung in der Mensa der Gesamtschule Peter Joseph Lenné am Humboldtring 15 - 17 durchgeführt. Bei der Planung, Moderation und Nachbereitung der Versammlung wurden die zuständigen Fachverwaltungen von der WerkStadt für Beteiligung unterstützt.

An der Versammlung nahmen etwa 90 Einwohnerinnen und Einwohner teil. Gemäß § 4 d der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam wurde ein Protokoll der Einwohnerversammlung angefertigt (siehe Anhang). Weiterhin bestimmte die Einwohnerversammlung (ebenda Hauptsatzung) Herrn Quabis zu Ihrem Sprecher, um die Anregungen und Vorschläge der Einwohnerversammlung vor der Stadtverordnetenversammlung vorzutragen.

Zentrale Anregungen der Einwohnerversammlung sind:

- Wiederherstellung der Abfahrt Humboldtring/Nutheschneelstraße
- Veröffentlichung der Daten der Verkehrserhebungen für das Zentrum Ost
- Prüfung der Verkehrsinseln (Lage und Beschaffenheit) in der Lotte-Pulewka-Straße
- Prüfung der Einrichtung von Zebrastreifen in der Lotte-Pulewka-Straße
- Prüfung der Beleuchtung in der Lotte-Pulewka-Straße
- Prüfung der Führung des Radweges von der Friedrich-List-Straße in die Lotte-Pulewka-Straße

Im Protokoll sind die Antworten und Abwägungen der Fachverwaltung zu den Fragen und Anregungen der Einwohnerinnen und Einwohner einzusehen.

Die Ergebnisse der Einwohnerversammlung werden durch die Verwaltung ausgewertet und in einer Vorschlags- und Entscheidungsbedarfsliste im Sept. 2016 der SVV vorgelegt.

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

Das **Formular** „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“ ist als **Pflichtanlage** beizufügen.

Fazit finanzielle Auswirkungen:

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4



**Niederschrift
Einwohnerversammlung „Abfahrt Zentrum Ost“**

Sitzungstermin:	Freitag, 22.04.2016
Sitzungsbeginn:	17:00 Uhr
Sitzungsende:	19:05 Uhr
Ort, Raum:	Mensa, Gesamtschule Peter Joseph Lenné, Humboldtring 15-17, 14473 Potsdam

Anwesend sind:

Vertreter der Verwaltung

Norbert Praetzel, komm. Fachbereichsleiter Grün- und Verkehrsflächen
Norman Niehoff, Bereichsleiter Verkehrsentwicklung
Reik Becker, Bereichsleiter Verkehr und Technik
Jan Röder, Sachbearbeiter Bauleitung Süd
Dirk Volkmann, Sachbearbeiter Verkehrsentwicklung

Einwohnerinnen und Einwohner

Insgesamt nahmen etwa 90 Potsdamerinnen und Potsdamer teil.

WerkStadt für Beteiligung

Kay-Uwe Kärsten, mitMachen e.V.
Katharina Tietz, mitMachen e.V.
Nils Jonas, Landeshauptstadt Potsdam

Protokoll

Die Einwohnerversammlung wurde per Audioaufzeichnung der Mikrofone dokumentiert. Das vorliegende Protokoll wurde im Anschluss von der WerkStadt für Beteiligung mit Unterstützung von Viola Kropp (Referentin und Betreuerin des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr) erarbeitet.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Markierung problematischer Verkehrslagen (Einzelarbeitsphase)
3. Kurzvortrag Norbert Praetzel
4. Kurzvortrag Norman Niehoff
5. Diskussions- und Fragerunde
6. Wahl der SprecherInnen, Dank und Verabschiedung

zu 1 **Begrüßung und Markierung problematischer Verkehrslagen (Einzelarbeitsphase)**

In seiner Rolle als Moderator begrüßt Herr Kay-Uwe Kärsten die Anwesenden vor Beginn der eigentlichen Einwohnerversammlung und verweist auf die bereitgestellte Galerie. Dort ist ein gezeichneter Lageplan des Stadtteils Zentrum Ost angebracht, Informationen zur laufenden Lärmaktionsplanung sowie ein Auszug des § 4 (Einwohnerversammlung) der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam. Unterstützt von Katharina Tietz und Nils Jonas können interessierte Anwesende auf dem Plan aus ihrer Sicht problematische Verkehrslagen markieren.

Die Anwesenden haben etwa 15 Minuten Zeit, um sich an der Galerie zu informieren und ihre Hinweise zu Verkehrslagen anzubringen. Von dieser Möglichkeit machen etwa 20 Personen Gebrauch.

Herr Kärsten begrüßt erneut die Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils Zentrums Ost und stellt sich nochmals vor. Er erklärt die Rolle der WerkStadt für Beteiligung bei der Durchführung der Einwohnerversammlung und seine Rolle als Moderator. Er unterbreitet den Vorschlag für den Ablauf der Veranstaltung, der ohne Diskussion übernommen wird. Im Anschluss weist Herr Kärsten auf die rechtlichen Grundlagen für eine Einwohnerversammlung in Potsdam hin. Er bittet darum, für alle Wortbeiträge die bereitgestellten Mikrofone zu nutzen, da aus den Mitschnitten im Anschluss ein Protokoll zur Berichterstattung an die Stadtverordnetenversammlung (SVV) angefertigt wird. Er weist zudem die Anwesenden auf ihr Recht hin, sich für die Berichterstattung in der SVV eine Sprecherin oder einen Sprecher zu wählen, wobei die gewählte Person dort automatisch Rederecht erhält.

Herr Kersten macht abschließend darauf aufmerksam, dass sie sich mit den auf einem Beistelltisch bereitliegenden Formularen sowohl in der aktuell laufenden Lärmaktionsplanung der Landeshauptstadt Potsdam als auch beim Bürgerhaushalt mit ihren Ideen und Hinweisen einbringen können. Infrastrukturprobleme können zudem auch online über den Maerker Potsdam gemeldet werden.

zu 3 **Kurzvortrag Norbert Praetzel**

Herr Praetzel begrüßt die Anwesenden und erinnert an eine vor etwa 11 Jahren in der Turnhalle durchgeführte Veranstaltung. Anhand einer per Beamer eingeblendeten Karte zeigt Herr Praetzel den Überblick über den Verlauf der Nuthestraße, einschließlich der Darstellung der zurückgebauten Teile. Die Maßnahme selbst ist im Jahr 2003 entstanden und hatte den Zweck, die Straßenbahn in Seitenlage zu führen und die Verkehrsverhältnisse für die Straße zu verbessern.

Auftraggeber im damaligen Plangenehmigungsverfahren war der Verkehrsbetrieb, der auch Planungsbeteiligter im Zuge der Verlegung der Straßenbahn war.

Herr Praetzel führt aus, dass die Verlegung der Straßenbahn eines der wesentlichen Vorhaben bei der Sanierung der Schnellstraße L40 war. Zur Steigerung der Leistungsfähigkeit und zur Attraktivität des Straßenbahnbetriebs war eine veränderte Trassenführung notwendig. Der ursprünglich vorhandene Fußgängerübergang vom Zentrum Ost in Richtung Park Babelsberg war durch AKR (Alkali Kieselsäure Reaktion), vom sogenannten Betonkrebs, geschädigt. Dieser Zustand hätte ohnehin eine Ertüchtigung/Erneuerung mittels Totalabriss nach sich ziehen müssen mit einem

Aufwand von 2,5 bis 2,8 Mio. € Um den durch die veränderte Trassenführung entstandenen Konflikt zwischen Straßenbahn und abfahrendem Pkw-Verkehr zu lösen, wurde in der Plangenehmigung die Schließung der Anschlussstelle beantragt.

Ein nächstes Teilprojekt war die Wiederherstellung eines barrierefreien Durchganges am Fußgängertunnel, der früher als eine Störquelle mit teilweiser Unpassierbarkeit durch Witterungseinflüsse bzw. defekte Pumpen bekannt war. Dieses Problem wurde durch eine neue Wegeverbindung gelöst, die nicht wesentlich länger als die vorige ausfiel. Anhand der Karte geht Herr Praetzel auf die Wegebeziehungen zwischen Zentrum Ost und dem Park Babelsberg ein. Die veränderte Wegführung hat teils zu einer moderaten Verlängerung zwischen 300 m und 150 m, teils durch den Wegfall des alten Tunnels sogar zu einer Verkürzung geführt.

Hauptziel der Gesamtmaßnahme war die Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere die damalige Konstruktion einer aus der rechten Fahrspur links abfahrende Abbiegespur entsprach überhaupt nicht mehr den Sicherheitsanforderungen. Durch die geänderte Straßenführung konnte die zulässige Geschwindigkeit auf der Nuthestraße dem normal zu erwartenden Verkehrsaufkommen angepasst werden. Die Schaffung durchgängiger Geh- und Radwegverbindungen, die ursprünglich gar nicht existierten, linksseitig und rechtsseitig der Nuthestraße, führten zu einem hohen Qualitätsgewinn. Die Radschnellverbindung von Babelsberg nach Potsdam ist ein wichtiger Vorteil, der die Attraktivität des Radverkehrs deutlich erhöht.

Tenor der Veranstaltungen von 2003 und 2005 war die Verkehrsberuhigung des Humboldtringes. Die Maßnahmen unter Mithilfe der Machbarkeitsstudie von Herrn Prof. Staadt wurden seinerzeit vorgestellt und es gab nicht wenige, die diesem Vorschlag positiv gegenüber standen. Mit dem Entfall der Anschlussstelle ist natürlich zu erwarten gewesen, dass mehr Verkehr in der Lotte-Pulewka-Straße fließen wird. Die Erneuerung der Bausubstanz dort war jedenfalls eine notwendige Aufgabe. Die Humboldtbrücke war ein Prozess von 20 Jahren. Herr Praetzel erinnert an das im vorigen Jahr am 15. Mai gefeierte Brückenfest.

Herr Praetzel fasst abschließend die Einzelmaßnahmen nochmals zusammen:

- Erneuerung der Lotte-Pulewka-Straße (die vorige Betonstraße war ein ständiger Kritikpunkt der Anwohnerinnen und Anwohner)
- Herstellung der Abfahrtsrampe als Bypass von der Nuthestraße direkt auf die Lotte-Pulewka-Straße
- Herstellung der Auffahrtsrampe Friedrich-List-Straße, um am Knoten ein Vollknotenanschluss zu haben, um die weggefallene Beziehung des Humboldtringes an die Nuthestraße durch diese Maßnahme wieder auszugleichen
- Verlegung der Straßenbahn in Seitenlage als wichtigste Aufgabe eines barriere- und behindertengerechten Zuganges zu den Haltestellen
- Neubau einer Brücke mit Überquerung der Richtungsfahrbahn
- die Radwege und die Herstellung von PKW-Stellplätzen am Humboldtring als Längsparker
- Die verbliebene Notüberfahrt an der ehemaligen Anschlussstelle war die letzte Maßnahme, wie sie auch Gegenstand der Plangenehmigung war. Sie soll dazu

dienen, dass auch im Rettungsfall den Fahrzeugen der Rettungsdienste die Möglichkeit zur Einfahrt gegeben ist.

Herr Praetzel verweist auf den bereits stattgefundenen Austausch zwischen Verwaltung und Einwohnerschaft zu dieser Frage. Begonnen wurde diese am 18. Mai 2005. Insgesamt wurden 14 runde Tische bis zum 25. November 2009 durchgeführt. Dort sind alle Problemlagen eingehend miteinander erörtert worden. Bei der letzten Veranstaltung im Jahr 2014 war kaum noch Interesse zu verzeichnen. Damals waren mehr Vortragende als Teilnehmende anwesend. Die Verwaltung war daher der Annahme, dass mit dem Brückenfest im vorigen Jahr das Projekt abgeschlossen sei.

Die heutige erneute Zusammenkunft entspringt dem Wunsch, die gewohnte Auf- und Abfahrt der Nuthestraße zum Humboldtring wieder zu öffnen. Er sieht einer offenen Diskussion entgegen und steht für Fragen zur Verfügung.

zu 4 **Kurzvortrag Norman Niehoff**

Herr Niehoff stellt sich den Anwesenden als Leiter des Bereiches Verkehrsentwicklung vor und schließt mit einer allgemeinen Darstellung der Verkehrssituation im Zentrum Ost an. Er führt aus, dass das Zentrum Ost grundsätzlich eine gute Anbindung durch den nichtmotorisierten Verkehr habe. Zum einen durch die Tram entlang der Nuthestraße (Anbindung ins Zentrum und nach Babelsberg), zum anderen durch die Busverbindung über die Lotte-Pulewka-Straße/Humboldtring zum Bahnhof und in Richtung Babelsberg. Nicht zuletzt auch aufgrund der zentralen Lage gebe es eine sehr hohe Attraktivität auch für den Radverkehr als Hauptverbindung über die Humboldtbrücke, aber auch entlang des Humboldtringes zum Hauptbahnhof sowie für den Fußverkehr. Es gebe einen relativ hohen Anteil Fußverkehr, nicht zuletzt aufgrund der Lage und der Nähe zum Hauptbahnhof. Insgesamt gebe es laut Verkehrserhebung einen Kfz-Anteil der Anwohnerschaft in Höhe von etwa 25 Prozent am Gesamtverkehr im Zentrum Ost. Das sei relativ gering, aber für den Innenstadtbereich von Potsdam eigentümlich und nachvollziehbar.

Herr Niehoff erklärt anhand einer Karte die verkehrliche Bedeutung verschiedener Straßen mit ihrer Verbindungs-, Erschließungs- und Aufenthaltsfunktion. Der Nuthestraße kommt eine überörtliche regionale Funktion im Hauptverkehrsstraßennetz zu. Die Friedrich-List-Straße hat eine maßgebliche Verbindungsfunktion im Hauptstraßennetz. Es folgen Sammelstraßen, die an das Hauptverkehrsstraßennetz anschließen, wie die Lotte-Pulewka-Straße und der Humboldtring. Dem untergeordnet sind die restlichen Erschließungsstraßen im Zentrum Ost.

Zu den Verkehrsbelastungen vergleicht Herr Niehoff Tageswerte aus Verkehrserhebungen über verschiedene Jahre hinweg. So fuhren 2013 im nordöstlichen Humboldtring in der Spitzenstunde (Nachmittagsspitzenstunde) 400 Kfz in der Stunde, insgesamt etwa 6.000 Kfz im Tagesverkehr. Im Bereich zur Babelsberger Straße sind es mit etwa 380 Kfz in der Spitzenstunde und 4.700 Kfz im Tagesverkehr fast gleich viele. In der südöstlichen Lotte-Pulewka-Straße – hier ist der Verkehr der verschiedenen Gewerbeeinrichtungen ebenfalls enthalten – in der Spitzenstunde 410 und im Tagesverkehr 5.100 Kfz.

Herr Niehoff ergänzt, dass in Folge der zunächst erfolgten teilweisen Trennung der Auffahrt auf die Nuthestraße – es bestand ein „Halbanschluss“, bei dem nur auf einer Seite der Schnellstraße auf- beziehungsweise abgefahren werden konnte – besonders entlang des Humboldtringes der Verkehr sehr reduziert wurde. Im Tagesverkehr von 6.000 auf dann nur noch 2.400 Kfz. Das heißt, der Durchgangsverkehr wurde mit einem Schlag extrem reduziert. Die Lotte-Pulewka-Straße im südlichen Abschnitt erfuhr durch diese Maßnahme eine nur leichte Mehrbelastung von etwa 300 Kfz mehr als noch mit Vollanschluss (auf insgesamt 5.400 Kfz pro Tag). Zu dem kürzlich erfolgten Schritt der vollständigen Sperrung des Anschlusses gab es eine Verkehrserhebung im April 2016. Diese ergab, dass entlang des Humboldtringes nun 2.400 Kfz im Tagesverkehr und 200 in der Spitzenstunde führen, also erneut ein leichter Rückgang um etwa 10 %. Dafür ist ein weiterer Anstieg in der südöstlichen Lotte-Pulewka-Straße auf jetzt 614 Kfz in der nachmittäglichen Spitzenstunde von zuvor 440 Kfz zu verzeichnen, insgesamt 7800 Kfz im Tageswert.

Herr Niehoff erläutert im Anschluss die erwarteten Auswirkungen auf die Verkehrssituation, falls sich der aktuell noch in der Entwicklung befindliche Bebauungsplan Nr. 145 (als „Potsdamer Fenster“ bekannt) kommt wie geplant. Momentan wird davon ausgegangen, dass das Zentrum Ost hierdurch zusätzlich 500 Einwohnerinnen und Einwohner gewinnt sowie eine Kita mit 90 Plätzen entsteht. Nach den Verkehrsaufkommensberechnungen würde dies voraussichtlich etwa 500 zusätzliche Fahrten am Tag bedeuten. Es ist vorgesehen, parallel zur Nuthestraße eine weitere Erschließungsstraße anzulegen, um den neu hinzukommenden Verkehr aufzufangen. Der erwartete Anstieg wird im bestehenden Straßennetz weitgehend den nordöstlichen Humboldtring betreffen. Es ist zu erwarten, dass in der südöstlichen Lotte-Pulewka-Straße dann schlussendlich 8.200 Fahrzeuge pro Tag unterwegs sind. Aktuell sind es 7.800 Fahrzeuge, also etwa 400 weniger. In der Spitzenstunde werden es voraussichtlich 670 Kfz sein, also 30 Fahrzeuge mehr als die aktuell 640 Kfz.

Abschließend stellt Herr Niehoff vergleichende Zahlen aus anderen Potsdamer Wohngebieten mit ähnlicher Anschlusssituation an das Hauptverkehrsnetz dar, so in Drewitz und im Schlaatz. An beiden Orten zeige sich, dass trotz einer höheren im Vergleich zum Zentrum Ost noch höheren Verkehrsbelastung die Leistungsfähigkeit der Anschlussstellen an das überörtliche Netz gegeben sei. Man könne daher davon ausgehen – und das zeigten auch die vorliegenden Gutachten – dass auch im Zentrum Ost keine Beeinträchtigung zu erwarten sei.

zu 5 **Diskussions- und Fragerunde**

Herr Kärsten dankt den Vortragenden und nutzt die kurze Pause für einige Fragen an die Anwesenden. Gut ein Drittel gibt per Handzeichen an, regelmäßig in Zentrum Ost mit dem Auto zu fahren. Ein weiteres Drittel gibt an, regelmäßig Fahrrad zu fahren (wobei es Doppelungen gibt). Nachfolgend erfragt Herr Kärsten, in welchen Straßen die Anwesenden wohnen. Bewohnerinnen und Bewohner des Humboldtrings bilden die größte Gruppe, es folgen die Lotte-Pulewka-Straße und der Hans-Marchwitza-Ring. Im Anschluss lädt Herr Kärsten die Anwesenden ein, zur Teilnahme an der Diskussion auf den neben den Vortragenden bereitgestellten leeren Stühlen Platz zu nehmen.

Der erste Beitrag kommt von Herrn Quabis, der in der Lotte-Pulewka-Straße wohnt und bereits an den erwähnten Runden Tischen teilgenommen hatte. Er bedankt sich zunächst bei den Anwesenden für die rege Teilnahme und kritisiert, dass die Einladung zur Veranstaltung lediglich über die Zeitung erfolgt sei. Es entstehe der Eindruck, dass die Verwaltung nicht an einer hohen Beteiligung interessiert sei. Er habe zur Frage der Schließung der Anschlussstelle bereits in der SVV und dem zuständigen Ausschuss sprechen können.

Er äußert insbesondere die Sorge, dass sich durch die Schließung der Anschlussstelle die Rettungswege im Katastrophenfall verlängerten. In diesem Zusammenhang weist er auf die Fernsehsendung Plus Minus hin, in welcher kürzlich die durchschnittlichen Rettungszeiten in der Bundesrepublik verglichen und Potsdam als kritisches Beispiel benannt worden sei. Nach seiner Einschätzung würde die Verkehrsbelastung im Zentrum Ost insgesamt geringer, zumal wenn das „Potsdamer Fenster“ hinein gebaut wird, wenn der Verkehrsfluss von der Garage der „Nutheschlange“ direkt auf die Schnellstraße geführt werden könne. Seines Erachtens sind die genannten Zahlen nicht praxisbezogen.

Aus der Phase vor dem Abriss der Fußgängerbrücke berichtet er, dass seinerzeit die Aussage gemacht worden sei, dass diese marode sei und auch kaum genutzt werden. Als die Brücke dann abgerissen worden war, sagte man ihm, diese sei stark genutzt worden. Diese widersprüchlichen Aussagen könne er nicht nachvollziehen. Er kritisiert zudem die Abschaffung des grünen Pfeils von Zentrum Ost in die Friedrich-List-Straße. Dort könne nach seiner Einschätzung sogar eine extra Fahrspur eingerichtet werden. Dieser neue Bypass nach Zentrum Ost sei katastrophal schlecht ausgeschildert. Wer sich nicht auskenne fahre statt auf die B1 nach Zentrum Ost. Er habe bereits 2009 darauf aufmerksam gemacht, dass seinerzeit gegebene Versprechen die Beschilderung zu ändern sei nicht eingehalten worden.

Weiterhin kritisiert Herr Quabis die direkt vor der REWE-Kaufhalle gelegenen Fußgängerinseln. Diese befänden sich an der falschen Stelle, zudem seien die Absätze für Personen mit Behinderungen nicht zu bewältigen. Der Verkehr in der Lotte-Pulewka-Straße habe merklich zugenommen und sei belastend. Auch die Beleuchtung in der Straße auf der Seite des Fußwegs sei dürftig, während die auf der Seite der Kaufhalle und des Wirtschaftshofes hingegen gut sei. Bezüglich der Anschlussstelle ergänzt Herr Quabis, dass er die Schließung nicht nachvollziehen könne. Es gab in der Vergangenheit keine Unfälle an dieser Stelle, weder von der Ausfahrt von der Schnellstraße, noch rein in die Schnellstraße.

Herr Bäumer wohnhaft im Hans-Marchwitza-Ring, erhält das Wort. Er äußert, dass er die vorgetragene Zahlen zum Verkehrsaufkommen nicht bestätigen könne. Er habe sich an einem Dienstag und einem Freitag jeweils von 14.30 bis 17.30 Uhr an den Straßenrand gesetzt und selbst gezählt. Er sei dabei zu anderen, erheblich höheren Zahlen gekommen. In der Lotte-Pulewka-Straße gebe es nun ständig Stau. Die neu gebauten Fußgängerinseln hält er für falsch angelegt. Die Straße sei zu schmal für den Bus und Lastverkehr. Zwischenzeitlich führen Sightseeing-Busse durch Zentrum Ost. Die neue Spielstraße mit Bäumen halte er nicht für sinnvoll, es gebe keine Rettungspassage. Bei einem Feuerwehreinsatz an diesem Morgen sei die komplette Straße aufgrund von drei Rettungsfahrzeugen dicht gewesen. Eine sinnvolle Verkehrsplanung könne er nicht erkennen. Abschließend betont Herr Bäumer, dass die Lotte-Pulewka-Straße einer neuen Struktur bedürfe. Abschließend fasst er seine Kritikpunkte kurz zusammen:

- Die Lotte-Pulewka-Straße müsse grundsätzlich umstrukturiert werden, die Straße gehöre verbreitert um mind. 50 cm.
- Die Kurve in der Straße müsse begradigt werden, auch wenn dies den Wegfall von Parkplätzen bedeute.
- Die Fußgängerinseln sollten entfernt werden, stattdessen seien Zebrastreifen anzulegen.

Anschließend berichtet eine Dame, dass die Kreuzung der Wiesenstraße einen Gefährdungspunkt darstelle. Die Lotte-Pulewka-Straße solle zur durchgehenden Hauptstraße gemacht werden.

Nachfolgend berichtet Frau Landmann (wohnhaft Hans-Marchwitza-Ring), dass ihr Haus vom Verkehr abgehängt sei. Für Besucher gebe es keine Möglichkeit dort zu parken. Aufgrund einer neueren Absperrung könne man auch an der nahegelegenen Brachfläche nicht mehr parken. Sie wolle gerne wissen, ob dort etwas gebaut werde oder warum nun diese Absperrung angebracht sei.

Ein weiterer Herr äußert den Wunsch, Stellplätze zum Kurzparken einzurichten.

Herr Freitag möchte wissen, wie mit dem zusätzlichen Verkehr aufgrund des geplanten Wohngebiets zwischen der Friedrich-List-Straße und der Babelsberger Straße umgegangen werden solle.

An dieser Stelle wird den Vertretern der LHP Gelegenheit zur Antwort auf die bislang gesammelten Fragen gegeben. Herr Praetzel verweist bezüglich der Brachfläche auf eine noch ausstehende Entscheidung der SVV. An dieser Stelle habe sich eine öffentlich gewidmete Verkehrsfläche, nämlich die Aufwärtsrampe zur ehemaligen Brücke, befunden. Im Moment könne noch keine Aussage gemacht werden, ob es künftig eine Stellplatzfläche, eine Grünfläche oder eine sonstige Nutzung wird. Dies sei im weiteren Verfahren noch zu klären.

Eine Bürgerin kritisiert, dass sie nun zu ihrem Stellplatz im Parkhaus 2 km rundherum fahren müsse. Sie vertritt die Ansicht, dass die Verwaltung nicht die Wünsche der Bürger berücksichtige, sondern nur im eigenen Interesse handle. Sie gibt einem Vorredner Recht, dass die frühere Auf- bzw. Abfahrt zu keinem Unfall geführt habe und eine wesentlich bessere Lösung für die Anwohner Zentrum Ost war. Die Schließung der Zufahrt sei nicht bürgernah.

Ein Herr informiert, dass in einem früheren Plan noch ein Kreisel für diesen Bereich des Humboldtrings mit einer Verlängerung zur Ausfahrt vorgesehen war. Stattdessen sei es nun für Rettungsfahrzeuge schwer am Ende des Humboldtrings zu wenden.

Die Moderation bittet die anwesenden Verwaltungsvertreter auf die geäußerten Hinweise und Fragen einzugehen. Herr Praetzel sagt eine Prüfung der Beschaffenheit der Fußgängerinseln in der Lotte-Pulewka-Straße zu. Eine Verbreiterung der Straße sei hingegen nicht möglich, ihre aktuelle Breite und Führung seien bei der letzten Sanierung bewusst gewählt worden. Die Parkplätze im Hans-Marchwitza-Ring seien Privatplätze, dort habe die Stadt nur sehr eingeschränkte Zugriffsrechte. Ob und wie viele Unfälle es an der nun geschlossenen Abfahrt gegeben hat weiß er auch nicht, dies ließe sich aber ermitteln.

Zum Genehmigungsverfahren und der Unterbindung der Abfahrt führt Herr Praetzel aus, dass es seinerzeit nicht Aufgabe des Runden Tisches gewesen sei, über die Planung zu befinden. Diese sei in einem öffentlich-rechtlichen Genehmigungsverfahren mit einem entsprechenden Erörterungstermin und einer Auslegung mit der Möglichkeit dagegen Einwände vorzubringen erfolgt. Die Planfeststellungsbehörde hat das pflichtgemäße Ermessen ausgeübt. Im Plangenehmigungsverfahren waren alle Eigentümer, einschließlich der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten und der Wohnungsgenossenschaften beteiligt. Dass die Schließung der Abfahrt auf Ablehnung stoßen würde war seinerzeit nicht zu erwarten. Die aktuelle Situation ist das Ergebnis des Plangenehmigungsverfahrens aus dem Jahr 2005. Falls der Wunsch besteht, die Abfahrt wieder zu eröffnen, müsste hierzu ein neues Antragsverfahren gestartet werden, mit allen damit verbundenen Konsequenzen. Es würde auch dazu führen, dass neue Lichtsignalanlagen installiert werden müssten mit den bekannten wirtschaftlichen und verkehrlichen Nachteilen. Der Verfahrensweg kann 1 bis 2 Jahre dauern.

Zu den Rettungszeiten ergänzt Herr Praetzel, eine Nachfrage bei der Feuerwehr habe ergeben, dass diese keine Verzögerung oder Behinderung für Rettungseinsätze erkennt. Die Feuerwehr wird immer im Rahmen der notwendigen Vorgaben die Einsatzstelle erreichen können.

Herr Praetzel stellt klar, dass aus seiner Sicht alle Themen im Zusammenhang mit dem Umbau der L40 in den 15 Runden Tischen besprochen wurden. Die Verwaltung sei aktiv auf die Einwohnerschaft zugegangen. Er bedauert, dass dies von Seiten der Anwohner des Zentrums Ost anders wahrgenommen wird. Dass die Nuthestraße die nächsten 20-50 Jahre wieder funktioniert, sei jedenfalls ein großer Gewinn für die Infrastruktur Potsdams.

Ein Herr verweist darauf, dass die Verwaltung seinerzeit nicht auf das Antragsverfahren hingewiesen habe, dies könne man anhand der noch vorhandenen Protokolle überprüfen. Das Aufbringen von Zebrastreifen in der Lotte-Pulewka-Straße wäre gut. Dies solle aber in Absprache mit den Anwohnerinnen und Anwohnern geschehen, nicht wie das Verlegen der Baumstämme im Humboldtring ohne Einbeziehung.

Herr Becker, Bereichsleiter Verkehr und Technik teilt mit, dass die Beleuchtungsanlagen grundsätzlich nach DIN-Vorschriften errichtet werden. Der Hinweis, dass diese Straße angeblich zu dunkel sein soll, wird mitgenommen und geprüft. Gleiches gilt für den Hinweis zur Beschilderung. Sicherlich gibt es im Knotenpunktbereich ein wenig Verwirrung, gerade für Autofahrende die dort noch nie langgefahren sind. Die Verdeutlichung der nach rechts Einbiegenden in die Lotte-Pulewka-Straße und der dann noch geradeaus und rechts Fahrenden zum Hauptbahnhof ist schon kompliziert. Es wird geprüft und ein Lösungsvorschlag zur Verbesserung unterbreitet. Zum Grünen Pfeil in der Lotte-Pulewka-Straße informiert Herr Becker, dass grundsätzlich an allen Lichtsignalanlagen geprüft wird, ob die Einrichtung eines Grünen Pfeils möglich ist. Auch in der Lotte-Pulewka-Straße ist dies gründlich geprüft worden. Aufgrund des dort vorhandenen gegenläufigen Radweges verbietet das Gesetz aber die Nutzung eines Grünen Pfeils.

Die Situation des Zebrastreifens wird ebenfalls geprüft. Aber auch hierfür gibt es gesetzliche Vorgaben, beispielsweise dass man sich nicht in einer 30 km/h-Zone befindet. Das ist jedoch hier der Fall, damit ist eine Mittelinsel als Querungshilfe die angebrachte Lösung.

Herr Niehoff möchte noch einmal auf das Thema „keine Unfälle an der ehemaligen Ausfahrt“ eingehen und ein wenig sensibilisieren. Er macht aufmerksam, dass dort eine Tramlinie und ein Zweirichtungsradweg mit relativ schlechten Sichtbeziehungen zu queren wäre. Dass es dort bislang keine Unfälle gab, sagt man immer gern. Er gibt aber zu bedenken, dass es auch in der Pappelallee und auch in der Friedrich-Ebert-Straße keine Auffälligkeiten gegeben habe. Trotzdem gab es an beiden Orten in den letzten Jahren tödliche Radunfälle. Was man immer im Sinn haben sollte: Wenn es Unfälle mit Radfahrern gibt, dann passiert es richtig. Aus diesem Grunde empfiehlt Herr Niehoff dringend auch dies zu bedenken. Die Wiedereröffnung der Anschlussstelle würde ein arges Sicherheitsproblem schaffen. Das ließe sich nur mit hohem Aufwand lösen, also mit Lichtsignalanlagen und so weiter, was wiederum zu Rückstau auf der Nuthestraße führen würde, den auch niemand möchte.

Zu den angezweifelte Verkehrszahlen unterbreitet Herr Niehoff das Angebot, das Zahlenmaterial miteinander zu vergleichen. Die Zahlen der Stadt basieren auf mehreren Zählungen, die teils auch von externen Dienstleistern durchgeführt wurden. Die von dem Teilnehmenden erhobenen Daten seiner eigenen Verkehrszählung hießen, dass alle 2 Sekunden ein Fahrzeug die Straße passiert haben müsse. Das übersteige die Verkehrsleistung der Straße bei Weitem.

Eine Dame äußert, dass sie die Antworten der Verwaltung nicht akzeptieren könne. Der gute Wille die Straße wieder aufzumachen sei da. Auch Radfahrer müssen aufpassen und nicht einfach losfahren.

Herr Niehoff informiert zum „Potsdamer Fenster“. Der Bebauungsplan Nr. 145 ist zurzeit in der Aufstellung, das heißt da gibt es auch noch Beteiligungsmöglichkeiten, gerade auch was die Gestaltung angeht. Etwa 500 Einwohner sollen dort hinziehen und 90 Kita-Plätze entstehen. Es gibt eine grobe Orientierung wie die Baukörper stehen sollen, nämlich entlang des Humboldtringes und vorn an der Nuthestraße. Alles Weitere wird sich im weiteren Verfahren klären. Zum Hinweis, dass Umwege gefahren werden müssen und die Verkehrsbelastung in der Lotte-Pulewka-Straße gestiegen ist, führt Niehoff aus, dass dies die logische Folge der erfolgten

Umbaumaßnahme ist. Dem Anspruch, dass alle Potsdamerinnen und Potsdamer jederzeit nur kürzeste Wege zurücklegen müssen, kann man nicht gerecht werden.

Herr Praetzel geht nochmals auf die Thematik Parken am Humboldtring ein. Die jetzige Situation am Humboldtring ist den künftigen Entwicklung für das „Potsdamer Fenster“ geschuldet. Die Landeshauptstadt Potsdam soll wirtschaftlich handeln, deswegen sollen vor dem Abschluss der dortigen Planungen, die die Verkehrssituation auch am Humboldtring betreffen werden, nicht bereits Umbauten vorgenommen werden.

Herr Peter Wölfert, der zwar kein Anwohner des Zentrums Ost ist, aber den Potsdamer Verkehrstisch moderiert, stellt die Stellungnahme des Verkehrstischs vom 30. November 2015 zur Frage der geschlossenen Abfahrt vor. Der Verkehrstisch hat die Schließung seinerzeit mit Befremden aufgenommen. Er empfiehlt allerdings nicht die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes, sondern vielmehr eine abgespeckte Variante. So könne sehr wohl von der Nuthestraße eine Abfahrt in das Zentrum-Ost über den Humboldtring führen. Für den hierfür notwendigen Ausfädelungstreifen für 5-6 Fahrzeuge wäre der Platz vorhanden, eine entsprechende Signalanlage könne ebenfalls installiert werden. Eine Ausfahrt vom Humboldtring auf die Nuthestraße lehnt der Verkehrstisch hingegen ab. Für den entsprechenden Einfädelungstreifen sei kein Platz und in Verbindung mit der notwendigen Kreuzung von Radweg und Straßenbahn vermutlich auch nicht genehmigungsfähig. Im Übrigen ist durch die Lotte-Pulewka-Straße und die Geradeausfahrt dann an der Kreuzung der Friedrich-List-Straße eine Auffahrt in diese Richtung auf die Nuthestraße möglich und eine vorherige Abfahrt ohnehin nicht erreichbar. Das wäre ohne weiteres im Sinne aller Verkehrsteilnehmer.

Herr Wölfert ergänzt einen Hinweis zu der Frage der Beschilderung. Der Verkehrstisch hatte dazu kurz einmal gesprochen und die Beschilderung ebenfalls für irreführend befunden. Es sind zwei Fahrstreifen da und aus beiden Fahrstreifen gehen die beiden Abfahrten Richtung Hauptbahnhof und Lotte-Pulewka-Straße hervor. Korrekterweise müssten auf dem Schild zwei Streifen angegeben sein, der rechte Streifen mit Zentrum Ost und Lotte-Pulewka-Straße, der linke Streifen mit Friedrich-List-Str. und Hauptbahnhof beschriftet. Er ergänzt, dass der Verkehrstisch regelmäßig jeden letzten Montag im Monat tagt, das nächste Mal am 30. April 2016, um 16.00 Uhr im Rathaus, Raum 249. Besucher sind immer herzlich eingeladen.

Eine Dame regt an, als Ersatz für die abgerissene Fußgängerbrücke zum Park Babelsberg einen Fußweg entlang der Nuthestraße anzulegen. Aktuell gibt es dort einen Trampelpfad, dort sei aber nun ein Berg aufgeschüttet worden, damit kein Fahrradfahrer dort entlang fahren kann. Wahrscheinlich hat das auch wieder rechtliche Gründe, die nicht bekannt sind. Sie würde sich freuen und hat dies auch im Bürgerhaushalt deutlich gemacht, dass man dort tatsächlich einen ordentlichen gut nutzbaren Fußweg herstellt, der von den Anwohnern des Wohngebietes in den Babelsberger Park führt. Außerdem spricht sie sich ebenfalls für die Wiederöffnung der Zufahrt zur Nuthestraße aus, da dies am einfachsten und unfallfreiesten sei.

Bezüglich des Fußwegs sagt Herr Praetzel, dass der Hinweis der Verwaltung bekannt sei und es hierzu bereits intensiven Schriftverkehr gebe. Das Problem besteht darin, dass sich dieses Grundstück nicht im Eigentum der Landeshauptstadt Potsdam befindet. Der private Eigentümer müsste die Haftung für einen Fußweg selber übernehmen, woran möglicherweise kein Interesse bestehe. Er verspreche sich aber,

dass mit dem künftigen Bebauungsplanes Nr. 145 („Potsdamer Fenster“), eine Entwicklung stattfindet. Herr Praetzel bittet erneut um Verständnis, da es sich um eine Privatstraße handelt, dass die Landeshauptstadt Potsdam an dieser Stelle keine Zugriffsmöglichkeit hat.

Ein Herr unterbreitet zur Verbesserung der Verkehrssicherheit den Vorschlag, an der Einfahrt Friedrich-List-Straße zur Lotte-Pulewka-Straße den Radweg auf dem Bürgersteig entlang zu führen. Kurz vor der Bushaltestelle, die im Übrigen völlig falsch positioniert sei, könne der Radweg dann wieder auf die Straße geführt werden. Dies diene auch der Sicherheit der Radfahrer.

Herr Praetzel dankt für den Hinweis und nimmt dies als Prüfauftrag mit um festzustellen, ob die Querung von einem straßengeführten Radweg und einem straßenbegleitenden Radweg an der Stelle ein Problem darstellt. Hierfür müssten die Breiten und Sicherheitsverhältnisse geprüft werden, was zum täglichen Geschäft seines Fachbereichs gehört.

Ein Herr hat seinen Garten in Stahnsdorf und ist vor kurzem auf dem Rückweg nach Hause mit dem Kfz 30 Minuten von der Wiesenstraße bis zum Humboldtring im Stau gestanden. Da es sich um ein Wohngebiet handelt, sollte es aus seiner Sicht für den Durchgangsverkehr komplett gesperrt werden.

Herr Schneidewind, wohnhaft in der Lotte-Pulewka-Straße, äußert sich kritisch zur Verkehrsinsel auf der Lotte-Pulewka-Straße. Von der der Hausnummer 15 gegenüber liegenden Straßenseite ist die Straße nicht gut einsehbar. Große Personen können das, aber kleinere oder ältere Personen, wie sie in der Nummer 15 wohnen, können die Autos gar nicht sehen. Es fehle zumindest ein Hinweisschild. Wenn schon kein Fußgängerüberweg bei Tempo 30 möglich ist, dann seien zumindest Maßnahmen zu treffen, dass Tempo 30 auch eingehalten werde, beispielsweise sogenannte „Berliner Kissen“. Viele ältere Leute überqueren daher die Straße direkt vor der Kaufhalle, wo sie in diesem Bogen die Straße von beiden Seiten gut einsehen können. Dort seien jedoch auch die Einfahrt der Kaufhalle und keine Insel.

Herr Niehoff geht auf den Vorschlag eines Durchfahrtsverbotes ein. Erfahrungsgemäß bringt es nichts, Schilder aufzustellen, da sich sehr viele Durchfahrende nicht daran hielten. Zudem sei die Kontrolle schwer möglich, da man nicht unterscheiden könne, wer tatsächlich durchfährt und wer nur zur Kaufhalle fährt. Daher greife die Straßenverkehrsbehörde üblicherweise nicht zu solchen Maßnahmen. Zum Tempo 30 weist er darauf hin, dass eine Verbreiterung der Straße dazu beitragen wird, dass Kfz-Nutzer die Geschwindigkeit eher noch erhöhen. Maßnahmen die zur Einhaltung von Tempo 30 beitragen, sind beispielsweise die Verschwenkung der Straße, der Bau von Mittelinseln und ruhender Verkehr am Fahrbahnrand. All diese Maßnahmen wurden in der Lotte-Pulewka-Straße ergriffen.

Herr Praetzel ergänzt zur Lage der Fußgängerinsel, dass eine Prüfung erfolgt. Wenn die Borde der Inseln eingefahren sind, kann die Ursache in der Fahrweise der Busse liegen, dann müsse man da was machen. Was die „Berliner Kissen“ betrifft, gibt er zu bedenken, dass sehr sparsam mit solchen Eingriffen umgegangen werden sollte. Gerade wenn dort die Busse fahren, wären diese eher eine Lärmbelästigung. Oft wird unmittelbar hinter den Kissen wieder schnell gefahren.

Eine Dame wendet sich zum Abschluss vertrauensvoll an alle, die hier sitzen und Verantwortung tragen. Sie sollen sich wirklich mit dem Problem beschäftigen und den Anwohnern im Zentrum Ost entgegen kommen. Sie lebt gerne im Viertel und möchte auch künftig dort leben. Der schnelle Zugang zum Babelsberger Park sei bereits verloren gegangen, jetzt ist der Weg – auch aufgrund ihres Alters – beschwerlich. Die Nuthe-Schlange hat ihr die Sicht auf den Park genommen. Sie bittet inständig darum, dass man sich den geäußerten Anliegen annehme.

Herr Müller, wohnhaft am Humboldtring, äußert, dass es darum gehe den Verkehr in der Lotte-Pulewka-Straße zu beruhigen. Am besten ginge dies, wenn entsprechende Hindernisse eingebaut würden. Er fragt, ob eine Fußgängerampel in die Lotte-Pulewka-Straße umsetzbar wäre.

Herr Praetzel antwortet, dass über die Verkehrsberuhigung und eine Lichtsignalanlage neu befunden werden müsse. Der Erhalt dieser Fußgängerampel im Wohngebiet diene auch der Schulwegsicherheit. Die Verkehrssituation um den Schulstandort müsse ohnehin noch einmal in Verbindung mit der zuständigen Fachverwaltung qualifiziert werden. Er betont nochmals, dass hier alles offen sei. Aus dem Protokoll der Einwohnerversammlung ergäben sich Arbeitshinweise und Aufgaben, die im Rahmen übertragenen Pflichten zu erfüllen seien.

Herr Kärsten bittet seine Kollegin und seinen Kollegen aus der WerkStadt für Beteiligung anhand der an den Pinnwänden festgehaltenen Karteikarten zu prüfen, ob es Punkte gibt, auf die bisher noch nicht eingegangen worden ist. Nils Jonas fasst folgende in der Versammlung geäußerten Prüfaufträge für die Verwaltung zusammen:

- Die Datengrundlage für die Zahlen der Verkehrsberechnungen sollen zugänglich gemacht werden.
- Die Radwegführung und die angesprochene gefährliche Stelle in der Lotte-Pulewka-Straße sollen geprüft werden.
- Die Verkehrsinsel in der Lotte-Pulewka-Straße soll im Hinblick auf die Sichtverhältnisse und die bauliche Beschaffenheit geprüft werden.
- Es soll geprüft werden, ob und an welcher Stelle ein Zebrastreifen in der Lotte-Pulewka-Straße sinnvoll wäre.
- Die Beleuchtung in der Lotte-Pulewka-Straße wird unter dem Sicherheitsaspekt geprüft und gegebenenfalls verbessert.

zu 6 Wahl der Sprecher(inne)n, Dank und Verabschiedung

Herr Kärsten erinnert nochmals, dass der Abend protokolliert worden ist und durch den Oberbürgermeister voraussichtlich in die Juni-Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eingebracht wird. Alle Hinweise, Empfehlungen, Forderungen und Kritiken werden dort zur Kenntnis genommen, alle Interessierten können die Sitzung besuchen.

Die Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam sieht für Einwohnerversammlungen vor, dass die Anwesenden sich Personen als Sprecherinnen oder Sprecher bestimmen können, die in der SVV Rederecht erhalten und die wesentlichen Aspekte der Einwohnerversammlung persönlich vortragen. Dies



ist kein Muss, sondern ein Recht von dem die Versammlung Gebrauch machen kann. Herr Kärsten fragt, ob die Versammlung dieses Recht in Anspruch zu nehmen wünscht. Nach einer kurzen Diskussion stellt sich Herr Quabis zur Wahl und wird von der Versammlung ohne Gegenkandidaten per Akklamation gewählt.

Herr Kärsten dankt allen Mitarbeitern der Verwaltung sowie allen Anwohnerinnen und Anwohnern für ihre Zeit, ihr Interesse und ihr Engagement.

Die Einwohnerversammlung im Zentrum Ost endet um etwa 19:05 Uhr.